

## Neuer Gesundheitspass für Gebäude

**Mit einem neuen Zertifikat zeichnet das europaweit tätige Sentinel-Haus Institut in Freiburg ab sofort Gebäude aus, die hohen Ansprüchen an den Gesundheitsschutz ihrer Bewohner und Nutzer genügen. Das Zertifikat fasst erstmalig in diesem Umfang internationale Empfehlungswerte für Schadstoffe zusammen und ermöglicht eine umfassende und praxisnahe Bewertung der Wohngesundheit eines Gebäudes.**

Kontrolliert wird die Qualität der Innenräume des fertigen Gebäudes. Bei den Grenzwerten orientiert sich das Zertifikat an den Empfehlungen des Umweltbundesamtes (UBA), der Weltgesundheitsorganisation WHO, den Orientierungswerten der Arbeitsgemeinschaft ökologischer Forschungsinstitute (AGÖF) und vieler anderer Institutionen. „Wir haben uns weltweit bis hin nach Japan umgeschaut, medizinische Studien, Stoffgruppen und Messmethoden diskutiert und renommierte Experten befragt“, sagt Josef Spritzendorfer, wissenschaftlicher Leiter des Instituts. Dabei wurden erstmalig in Europa Kriterien für die wichtigsten Schadstoffe wie krebserregendes Formaldehyd, atemwegsreizende flüchtige organische Stoffe (VOC), giftige Holzschutzmittel, Weichmacher und Flammschutzmittel zusammengefasst. Auf Wunsch des Bauherrn werden auch Feinstaub, Keime, Bakterien, Elektrosmog, Radon und Schimmelpilze untersucht. „Damit erhalten Käufer und Nutzer die Garantie, dass Empfehlungen der Behörden, etwa des Umweltbundesamtes, vom Bauunternehmen und den Handwerkern umgesetzt wurden“, sagt Peter Bachmann, Geschäftsführer des Sentinel-Haus Instituts. Die Zertifikatswerte orientieren sich am Bedarf gesunder Menschen, die gesund bleiben wollen. Für Allergiker und sensitive Menschen entwickelt das Institut in Zusammenarbeit mit Umweltmedizinern individuelle Kriterien und setzt diese gemeinsam mit qualifizierten Unternehmen um. Die Erfahrung mit den bisher gebauten Häusern zeigt, dass die wohngesunde Ausstattung keine bis geringe Mehrkosten verursacht.

### Konzept in der Praxis erprobt

Gemessen wird die Qualität der Gebäude von unabhängigen Prüfinstituten und vereidigten Sachverständigen vor Ort. Die Messmethoden und Grenzwerte sind öffentlich und werden mindestens einmal jährlich überprüft und dem neuesten wissenschaftlichen Kenntnisstand angepasst. Bei der Auswahl der Baustoffe und Verarbeitungsmethoden berücksichtigt das Institut zudem die Umweltfreundlichkeit und Nachhaltigkeit der Materialien.



**Sentinel-Haus Institut GmbH**  
Merzhauser Straße 76  
D-79100 Freiburg i. Br.  
Tel. +49 (0)7 61 / 59 04 81-70  
Fax +49 (0)7 61 / 59 04 81-90  
info@sentinel-haus.eu  
www.sentinel-haus.eu

5.077 Anschläge  
Abdruck frei  
Beleg erbeten

### Pressekontakt:

Lehmkuhl Presse und PR  
Volker Lehmkuhl  
Torgauer Weg 35  
71083 Herrenberg  
Tel. +49 (0) 70 32 / 92 06 70  
Fax +49 (0) 70 32 / 92 06 71  
sentinel@lehmkuhl-pr.de



Basis des Zertifikats sind die gesammelten Erfahrungen mit mehreren nach dem Sentinel-Haus Konzept errichteten Gebäuden. Hierfür werden den Bauunternehmen, Planern eine sorgfältige Auswahl emissionsarmer Baustoffe empfohlen. Durch eine Schulung der beteiligten Planer und Handwerker kann ein vom Institut zertifiziertes Bauunternehmen seinen Kunden die Einhaltung anspruchsvoller Grenzwerte vertraglich garantieren. Die Umsetzung des Konzepts ist unabhängig von der Bauweise und Art des Gebäudes. Seit drei Jahren wird das aus einem Forschungsprojekt entstandene Konzept erfolgreich in Holz- und Ziegelbauweise, in Neubau und Sanierung international umgesetzt. Zurzeit sind 25 Objekte, Ein- und Mehrfamilienhäuser wie auch eine Kindertagesstätte, im Bau oder stehen kurz vor der Realisierung.

### **Antwort auf politische Forderungen**

Für Sentinel-Haus Geschäftsführer Peter Bachmann ist das Zertifikat auch die Antwort auf Überlegungen der Politik, die Anforderungen an die Qualität der Innenraumluft zu regeln. So berichtete Michael Müller, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Umwelt, beim 2. Deutschen Forum Innenraumhygiene in Essen von Gesprächen zwischen den zuständigen Ministerien hinsichtlich einer Verwaltungsvorschrift für Innenraumhygiene. Ziel sei ein "einheitliches Regelwerk", analog zur Technischen Anleitung (TA) Luft, so Müller. Auch das Umweltbundesamt sieht Handlungsbedarf für eine bessere Luftqualität in Gebäuden: Mit der Veröffentlichung von Empfehlungswerten, etwa für flüchtige organische Stoffe (VOC), setzt die Behörde Standards, die in gerichtlichen Auseinandersetzungen maßgeblich sind. „Wer als Investor oder Bauunternehmer auf der sicheren Seite sein will, sollte sich mit dem Thema Wohngesundheit befassen“, sagt Experte Peter Bachmann. Auf die wachsende Nachfrage nach wohngesundheitlicher Baubegleitung hat das Institut ebenfalls eine Antwort gefunden. Bereits heute sind speziell ausgebildete, so genannte Wohn-Gesundheits-Koordinatoren (WoGeKo) im Einsatz, die eine unabhängige Fremdüberwachung wohngesundheitlicher Aspekte übernehmen – analog zu den bekannten Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinatoren (SiGeKo) nach § 3 der BaustellV (Verordnung über Sicherheit und Gesundheitsschutz auf Baustellen.) Insbesondere beim Bau und der Renovierung von Schulen und Kindertageseinrichtungen sieht das Institut hier großen Bedarf. „Die vielen Skandale um neue oder gerade sanierte Schulen und Kindergärten, die wegen hoher Schadstoffbelastungen oder Gestank sofort wieder geschlossen werden müssen, sprechen für sich“, so Peter Bachmann.

Ausführliche Informationen zum neuen Zertifikat und zum Sentinel-Haus Konzept unter [www.sentinel-haus.eu](http://www.sentinel-haus.eu).